

die Schiffer zurückgelassen haben mußten. Sie füllten denselben mit klarem Quellwasser und schafften ihn dann in die Höhle. Bis Mittag war Proviant genügend herangeschafft, und da die Hitze groß war, sammelten sich die Flüchtlinge in der Höhle, um Siesta zu halten. Julius traf diesmal die Reihenfolge, Wache am Auslugfenster der Höhle zu halten, während sich die andern der Ruhe hingaben.

Es mochte gegen 1 Uhr sein, als plötzlich Julius ein leiser Ruf der Überraschung entfuhr. Sofort sprangen alle vom Lager auf.

„Was ist's?“ forschte Hansen.

„„Unser verlorener Dampfer ist in Sicht, er steuert geradewegs hierher!““

## V. Der Überfall.

Langsam näherte sich der von den Rebellen eroberte Dampfer des Sultans von Sansibar dem Ufer.

„Kein Zweifel,“ bemerkte Erich Hansen, wir befinden uns hier in einem der beliebtesten Schlupfwinkel der Sklavenhändler.“

„„Wie stark mag die Bemannung des Dampfers sein?““ murmelte Julius. „„Und ob die Rebellen sämtliche Soldaten auf dem Schiffe getötet haben?““

Erich Hansen erriet die Gedanken des jungen Deutschen. „Es wäre ein Hauptstreich,“ antwortete er, „wenn es uns gelänge, vorausgesetzt, daß der Dampfer hier anlegt, denselben nachts zu überrumpeln. Bedenklich bleibt, daß die Meuterer über ungezählte Scharen ver-